

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 1

Artikel: Die Seidenindustrie in Frankreich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-626989>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seidenindustrie in Frankreich,

aus dem „Bulletin des soies et des soieries“ übersetzt von F. B.

I. Einleitung.

Der Krieg ist eine Periode zu Ende gegangen, die 30 Jahre ungeduldet hat, und welche in der volkswirtschaftlichen Geschichte Frankreichs wohl nie vorgekommen sind: wir meinen die im Jahre 1860 begonnene Periode, während welcher die schutzzöllnerische Politik unter dem Einflusse der Handelskrisen prominent wurde und sogar in gewissem, allerdings geringem Grade die absolute Freiheit der Aufmarktsamkeit auf sich zog. Dieser Zustand commercieller Freiheit mit deren anfänglicher Vergewaltigung war ein Kriegskrieg, nach dem 10 Jahre später dieselbe allmählich wieder unterdrückt wurde. Dies im Vergleich mit früheren Zeiten konnte man damals von Freiheit sprechen, in Wirklichkeit aber waren wir die Schutzzölle abwärts abgesetzt worden.

Die unsere Industrie kam diese Annäherung zum richtigen Zeitpunkte, sie wachte und unmittelbar nachher und darauf und von den Folgen, welche, in Folge der Handelskrisen die Einföhrung einer überlaidenen Schutzzöllpolitik in den Vereinigten Staaten bringen mußte.

Dieser von Abfluß von Waren war unsere Industrie nicht mehr auf ein so beschränktes Gebiet angewiesen; dieses System ermöglichte es, den Handelsverkehr zu vergrößern und neue Märkte zu erschließen. In Folge der großen Schwierigkeiten, welche unsere Gewerbetreibenden in der Arbeit und unsere volatilen Preise in einigen Bezugsungen boten, kam man in Handel und Industrie zu der Ansicht, daß die größten Anstrengungen nötig seien, welche, mit Erfolg gekrönt, den Handel große Gewinne bringen konnten.

Diese Bemühungen waren nicht gescheit. Mit größter Eifer, Intelligenz und Geschäftlichkeit unternehmen alle unsere Arbeiter den Kampf mit der ausländischen Konkurrenz, welche nicht zu jenen

Zeit in der Groß-Industrie besser eingerichtet und in mehr als
einer Beziehung mächtiger war. Unsere Aufbaumünzen hatten vi-
nell schnell und glücklichen Erfolg. Mehr weniger als 10 Jahre hat-
te der Markt nach dem Auslande große Ausdehnung erlangt. Ge-
schäfte mit auswärtigen Ländern, in welche unsere Concurrenzen sich
bereits gethätig hatten, konnten wieder unsere Industrie zugewandt
werden. Dank der großen Ausfuhr nach dem spanischen Königreich
ab wieder Arbeit für unsere Arbeiter, und diese, unsere letzte
Quelle wurde nun in reichlich überflüssiger Weise und mit sehr guten
Ausbeuten ausgearbeitet, wie man es bis dahin in diesem Grade noch
nicht gesehen hatte. Dank dieser Ausfuhr stiegen auch die Preise
der Rohmaterialien und die Arbeitslöhne. Die Arbeiter nahmen
an Macht zu, und durch den natürlichen Lauf der Dinge sollte sich
wieder eine Circulation des Metallgeldes ein, nachdem dieselbe
in großer Gefahr sich befunden hatte.

Gründe sind wir nun in eine andere Periode eingetreten, welche
für einige Zeit eine Beobachtungsperiode sein wird.

Die Technik, die uns mit ihrer Fertigkeit oft wunderbare Fort-
schritte bringt, beeinflusst und verändert die Umgestaltung der Indu-
strie, indem sie stets bestrebt ist, eine schnellere, ausgearbeitete und
billigere Production herbeizuführen. Zu gleicher Zeit aber werden
alle Länder von der schützenden Wirkung beeinflusst und
führen sich mit allen Mitteln ihrer eigenen Macht zu wehren, den
fremden Warenverkehr zu hindern und dadurch die Preise künstlich
in die Höhe zu treiben. Dieses Zwangs-System hatte in der heimischen
Gesellschaft lange die Oberhand, aber in unserer Zeit ist, trotzdem, wie
auch die öffentliche Meinung über den Handelsverkehr in einem Lande
sehr zu weichen mit der Lage, in welche uns der gewaltige
Aufschwung der neuen Civilisation gebracht hat. Man sollte dieses, auf
einen gewissen Punkt gegründete System aufheben werden können, in
einer Zeit, in welcher Kunst und Wissenschaft eine noch nie gesehene

Erregung aufhalten, in welcher es immer mehr gilt, die Arbeit zu ver-
mehren, Markte und Absatz zu vergrößern und die Kosten für den
Lebensunterhalt zu vermindern, als die soziale Krisis seit dem
größten Teil von allen Weltausstellungen der Produktion abhängt.

Von Japan 1892 betrug der Absatz im Handel mit dem Auslande
7650 Millionen, im Jahre 1893 nur 7150 Millionen Franken. Der Unter-
schied von 500 Millionen giebt uns vielleicht kein richtiges Bild der in-
getrockneten Mängel, denn einseitig kann die seitige Lage möglicherweise
so nicht auf die ungünstige Leistungsfähigkeit schließen lassen, andererseits
haben wirtschaftliche, nicht zur Verbesserung der Volkswirtschaft geführende
Maßnahmen die Krise verschlimmert.

Von der Kriseninduktion ist keine Besserung eingetreten, sie
besteht aber noch in ungenügender im Ausland und mehr noch im Aus-
lande der Absatz nicht zu finden, der seine Produktionskraft aufzuheben
müht.

Von Mitteln der Agitation, welche die Bewusstseins-
schärfung des Volkes begleitet, die Frankreich jüngst eingeführt hat, und
in Mitteln der Moralen und Handlungen, welche bei Beginn einer
neuen Handelspolitik nicht ausbleiben, merkt die Lage der Kriseninduk-
tion in so wirtschaftlicher Art dargestellt, daß in der öffentlichen Meinung
sich eine Unruhe ausbreitet. In Folge dessen scheint es gar, beim
Beginn einer Krise angezeigt, in großen Zügen diese wichtige Zu-
kunft zu schildern, deren Centrum die Stadt Lyon ist. Dort hat sie
ihren Anfang genommen und Fortschritte gemacht, dort sind auch alle
ihre wichtigsten Faktoren concentrirt.

(Fortsetzung folgt).

Jos. M. Jacquard. (Fortsetzung)

Es ist zu bekennen, was wir für die 2 Hefen und ihre Zusammen-
setzung, ja alles bis auf die Zeit, und bezog auf den Anfang der Arbeit
und die Resultate des neuen Handelsverkehrs. Es ist aber auch das